

# Fragen und Antworten zu Gott und den Menschen. Einblicke in jüdische religiöse Bildung auf dem Land um 1900

*von Rebekka Denz*

## Grunddaten der Quelle

**Fundort der Genisa:** Altenkunstadt (Oberfranken).

**Inventarnummer Genisaprojekt:** Keine Inventarnummer vergeben.

**Art und Umfang:** Handschrift in Form eines Heftes in DIN A5-Format, 14 beidseitig beschriftete, unpaginierte Blätter.

**Erhaltungszustand:** Sehr gut. Wenige Bruchstellen. Zum Ende des ersten Drittels des Textes eine Unterbrechung. Es fehlt vermutlich 1 Blatt (2 Seiten). Der Text bricht nach Seite 28 ab. Heftumschlag und Titel fehlen.

**Sprache:** Deutsch, handschriftlich in deutscher Kurrentschrift.

**Autor oder Autorin:** Keine Angabe.

**Verfasserin oder Verfasser:** Keine Angabe.

**Jahr:** Keine Angabe. Vermutlich Wende vom 19./20. Jh.

**Ort:** Keine Angabe.

## Quellentext<sup>1</sup>

### Editorische Bestimmungen:

Die Auszeichnungen, die im Quellentext mit einfacher Unterstreichung ausgeführt sind, werden aus typographischen Gründen mit KAPITÄLCHEN wiedergegeben.

Durchgestrichene Textstellen werden eingblendet in dem Quellentext wiedergegeben und mit spitzen Klammern angezeigt.

Nicht lesbare, durchgestrichene Textstellen werden mit dem Vermerk „Unleserlich“ in dem Quellentext wiedergegeben und mit spitzen Klammern angezeigt.

<sup>1</sup> Die Erstlektüre der Quelle wurde von Dr. des. Stefanie Fischer und Rebekka Denz während des Ersten Workshops des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Genisa-Forschungsstelle Veitshöchheim gemeinsam vorgenommen. Die weitere Bearbeitung erfolgte durch Rebekka Denz.

## Seite 1

- (01/01) *Was ist Religion?*  
(01/02) *Religion ist vernünftige Erkennt-*  
(01/03) *nis Gottes und seine innige Ver-*  
(01/04) *ehrung, sowohl durch Gesinnungen*  
(01/05) *u. Empfindungen als auch durch*  
(01/06) *Worte und Thaten.*  
(01/07) *2. Welches ist die Grundlage der*  
(01/08) *Religion?*  
(01/09) *Die Grundlage der Religion ist*  
(01/10) *der Glaube an das Dasein u.*  
(01/11) *Walten Gottes des Einig-Einzigen.*  
(01/12) *3. Wie kommen die Menschen<sup>2</sup>*  
(01/13) *Glauben an Gott?*  
(01/14) *Der Glaube an Gott ergibt sich*  
(01/15) *1. aus der Betrachtung der Natur.*

## Seite 2

- (02/01) *2. aus der Betrachtung der Ge-*  
(02/02) *schichte und der Lebensschicksale*  
(02/03) *eines jeden Menschen,*  
(02/04) *3. aus dem Sittlichkeitsgefühl, das*  
(02/05) *uns angeboren ist. 1. Die Betracht-*  
(02/06) *ung der Natur lehrt uns Gottes*  
(02/07) *Allmacht und Weisheit. Die Betrachtung*  
(02/08) *<sup>3</sup> menschlichen Schicksale lehrt*  
(02/09) *uns Gottes Allgüte und Gerechtigkeit,*  
(02/10) *und unser Sittlichkeitsgefühl lehrt*  
(02/11) *uns Gottes Heiligkeit.*  
(02/12) *4. Sind alle Menschen durch diese*  
(02/13) *drei Glaubensquellen zur wahren*  
(02/14) *Gotteserkenntnis (zur wahren*  
(02/15) *Gotteserkenntnis) gelangt?*

<sup>2</sup> Textverlust vermutlich des Wortes „zum“ durch Bruchstelle.

<sup>3</sup> Textverlust vermutlich des Wortes „der“ durch Bruchstelle.

### Seite 3

- (03/01) *Nein, weder das sittliche Gefühl,*  
(03/02) *noch die Betrachtung der Natur*  
(03/03) *u. der menschlichen Schicksale hab-*  
(03/04) *en alle zur wahren Gotteser-*  
(03/05) *kenntnis geführt. Das ist nur ein-*  
(03/06) *zelnen Auserwählten gelungen,*  
(03/07) *wie Moeb<sup>4</sup> u. Abraham. Die meis-*  
(03/08) *ten aber haben das Göttliche*  
(03/09) *höchstens geahnt u. sich von Gott*  
(03/10) *falsche Vorstellungen gebildet,*  
(03/11) *u. so kamen sie zum Aberglauben*  
(03/12) *u. Götzendienst.*  
(03/13) *5. Aus welcher Quelle stammt denn*  
(03/14) *die richtige Gotteserkenntnis?*  
(03/15) *Die Quelle der richtigen Gottes-*

### Seite 4

- (04/01) *erkenntnis ist Göttliche Offen-*  
(04/02) *barung und prophetische Belehrung.*  
(04/03) *Denn da die Menschen trotz der*  
(04/04) *genannten drei Glaubensquellen*  
(04/05) *in Abgötterei, Aberglauben u.*  
(04/06) *Unsittlichkeit verfielen, so hat*  
(04/07) *sich Gott einzelnen auserwählten*  
(04/08) *Männern geoffenbart und ihnen*  
(04/09) *die richtige Gotteserkenntnis ge-*  
(04/10) *lehrt. Alle diejenigen, welche*  
(04/11) *Gott seiner Offenbarungen ge-*  
(04/12) *würdigt hat, nennen wir Pro-*  
(04/13) *pheten.*  
(04/14) *6. Wer ist der größte aller Prophe-*  
(04/15) *ten u. wo fand die wichtigste Offen-*

### Seite 5

- (05/01) *barung statt? Der größte aller*

<sup>4</sup> D.i. Moseh, das „s“ fehlt.

- (05/02) *Propheten ist Mose, den wir des-*  
(05/03) *halb unseren Lehrer nennen u.*  
(05/04) *die wichtigste Offenbarung*  
(05/05) *fand statt auf dem Berge*  
(05/06) *Sinai, wo Gott selbst die Haupt-*  
(05/07) *lehren der Religion unseren*  
(05/08) *Vorfahren auf eine feierliche*  
(05/09) *Weise verkündet hat.*  
(05/10) *7. In welchen Buche sind die*  
(05/11) *Wahrheiten u. Vorschriften unserer*  
(05/12) *Religion enthalten?*  
(05/13) *In der Bibel oder heiligen Schrift.*  
(05/14) *8. Aus wie viel Teilen und*  
(05/15) *Büchern besteht die heilige Schrift?*

## Seite 6

- (06/01) *Aus 3 Teilen oder 24 Büchern.*  
(06/02) *Der erste Teil oder die Tora ent-*  
(06/03) *hält 5 Bücher, die fünf Bücher Moses.*  
(06/04) *Das 1. Buch Mose erzählt die Vor-*  
(06/05) *geschichte Israels, von der Welt-*  
(06/06) *schöpfung bis zum Tode Josephs.*  
(06/07) *Das 2. Buch erzählt von der Unter-*  
(06/08) *drückung der Israeliten in*  
(06/09) *Ägypten, von ihren wunderbaren*  
(06/10) *Erlösung, von der Offenbarung*  
(06/11) *am Sinai und dem Bau der Stifts-*  
(06/12) *hütte. Das 3. Buch enthält Priester-*  
(06/13) *u. Opfergesetze, sowie die wichtig-*  
(06/14) *sten Sittenlehren. Das 4. Buch er-*  
(06/15) *zählt die Geschichte der vierzig-*

## Seite 7

- (07/01) *jährigen Wüstenwanderung.*  
(07/02) *Das 5. Buch, auch „die Wiederholung*  
(07/03) *der Lehre“ (Gottes) genannt, enthält*  
(07/04) *die Lehren u. Ermahnungen, welche*  
(07/05) *Mose kurz vor seinem Tode dem*

- (07/06) *Volke gegeben hat.*  
 (07/07) *<9> Der 2. Teil der Heiligen Schrift oder*  
 (07/08) *Nevim (Propheten) enthält 8*  
 (07/09) *Bücher, nämlich Josua, Richter, Sa-*  
 (07/10) *muel, Könige, Jesaja, Jirmeja<sup>5</sup>,*  
 (07/11) *Jecheskel<sup>6</sup> <die er><sup>7</sup> u. die 12 kleinen Pro-*  
 (07/12) *pheten. Die ersten 4 Bücher er-*  
 (07/13) *zählen die Geschichte Israels vom*  
 (07/14) *Tode Moses bis zur Zerstörung*  
 (07/15) *des ersten Tempels.*

## Seite 8

- (08/01) *Die letzten 4 Bücher enthalten die*  
 (08/02) *Reden der genannten Propbeten.*  
 (08/03) *Der dritte Teil der heiligen Schrift oder*  
 (08/04) *Kešuvim<sup>8</sup> enthält 11 Bücher, näm-*  
 (08/05) *lich: a) drei poetische: die Psalmen,*  
 (08/06) *Sprüche Salomons und das Buch*  
 (08/07) *Job. b) drei geschichtliche: das Buch*  
 (08/08) *Daniel, das Buch Esra-Nehemia,*  
 (08/09) *u. die Chronik. c) u. fünf Bücher,*  
 (08/10) *welche man die fünf Megillo<sup>9</sup>*  
 (08/11) *nennt. Es sind folgende: das Hobe*  
 (08/12) *Lied, Ruth, die Klagelieder, Koboels<sup>10</sup>*  
 (08/13) *u. Ester.*  
 (08/14) *9) Wie wird die Heilige Schrift noch*  
 (08/15) *genannt?*

[Fehlendes Blatt, erkennbar an nicht durchgängiger Nummerierung im Fließtext. Nummer 9, dann Nummer 12, 10 und 11 fehlen also. Vermutlich fehlt ein Blatt, also zwei Seiten.]

<sup>5</sup> D.i. Jeremia.

<sup>6</sup> D.i. Hesekiel.

<sup>7</sup> Dies ist ein Hinweis darauf, dass es sich um eine Textabschrift handeln könnte. Vermutlich ist der Schreiber bzw. die Schreiberin in der Zeile verrutscht. Denn die folgende zwölfte Zeile enthält „die er“ bei „die ersten“.

<sup>8</sup> D.i. die aschkenasische Aussprache für Ketuvim.

<sup>9</sup> D.i. die aschkenasische Aussprache für Megillot.

<sup>10</sup> D.i. die aschkenasische Aussprache für Kohelet.

### Seite 9

- (09/01) *ein reingeistiges Wesen ist, daß*  
(09/02) *er mit keiner Gestalt <über> u. mit*  
(09/03) *keinem Wesen im Himmel und auf Erden*  
(09/04) *zu vergleichen ist u. daß wir*  
(09/05) *ihn daher nicht mit unseren Sinnen*  
(09/06) *wahrnehmen, sondern nur mit*  
(09/07) *unserem Geiste erfassen können.*  
(09/08) *12) Was aber können wir noch*  
(09/09) *mit unseren Sinnen von Gott wahrnehmen?*  
(09/10) *Daß Walten Gottes, die Spuren*  
(09/11) *seiner Wirksamkeit und die erha-*  
(09/12) *benen Eigenschaften, welche er*  
(09/13) *als Schöpfer u. Erhalter u. Regierer*  
(09/14) *(auf)<sup>11</sup> der Welt offenbart.*

### Seite 10

- (10/01) *13) Welche Eigenschaften Gottes hebt*  
(10/02) *die h. Schrift besonders hervor?*  
(10/03) *Die h. Schrift lehrt uns, daß Gott unbe-*  
(10/04) *schränkt ist in seinem Dasein,*  
(10/05) *Wissen u. Wollen. Gott ist un-*  
(10/06) *beschränkt in seinem DASEIN,*  
(10/07) *d. h. er ist einig und einzig, ewig u.*  
(10/08) *allgegenwärtig. Gott ist unbe-*  
(10/09) *schränkt in seinem WISSEN, d. h.*  
(10/10) *er ist allwissend u. allweise.*  
(10/11) *Gott ist unbeschränkt in seinem*  
(10/12) *Wollen <Wissen>, d. h. er ist heilig u. gerecht,*  
(10/13) *allmächtig und allgütig.*  
(10/14) *14) Welches sind die Beziehungen*  
(10/15) *Gottes zur Menschenwelt?*

### Seite 11

- (11/01) *Die Beziehungen Gottes zur Mensch-*  
(11/02) *enwelt sind wie diejenigen*

<sup>11</sup> Die Klammerschreibung ist ein Hinweis darauf, dass es sich um eine Textabschrift handeln könnte.

- (11/03) *eines Vaters zu seinen Kindern.*  
(11/04) *Denn so heißt es in der h. Schrift:*  
(11/05) *„Ihr seid Kinder des Einzigen eures*  
(11/06) *Gottes.“*  
(11/07) *15) Welche Pflichten folgen hieraus?*  
(11/08) *Die Pflicht der Ehrfurcht <die> vor*  
(11/09) *Gott u. die Liebe zu ihm. Denn so*  
(11/10) *heißt es im fünften Buch Mose:*  
(11/11) *Und nun, Israel, was verlangt*  
(11/12) *der einzige dein Gott von dir?*  
(11/13) *Nur daß du ihn fürchtest und in*  
(11/14) *seinen Wegen wandelst; daß*  
(11/15) *du ihn liebest u. ihm dienest mit*

## Seite 12

- (12/01) *ganzem Herzen u. mit ganzer*  
(12/02) *Seele.*  
(12/03) *16) Mit welchem Worte<n> können*  
(12/04) *wir alle unsere Pflichten gegen Gott*  
(12/05) *bezeichnen?*  
(12/06) *Mit dem Worte „Avoda“, d. h.*  
(12/07) *Gottesdienst oder Gottesverehrung.*  
(12/08) *17. Und auf welche Weise sollen*  
(12/09) *wir Gott dienen u. die Pflicht*  
(12/10) *der <Gottes><sup>12</sup> Gottesverehrung*  
(12/11) *erfüllen?*  
(12/12) *Die Pflicht<en> der Gottesverehrung*  
(12/13) *können u. sollen wir erfüllen*  
(12/14) *auf innere und äußere Weise:*  
(12/15) *Auf INNERE Weise durch fromme*

## Seite 13

- (13/01) *Gesinnungen u. Empfindung<en>,*  
(13/02) *durch Ehrfurcht u. h. Scheu durch*  
(13/03) *Liebe u. Hingebung, durch Ver-*  
(13/04) *trauen u. Dankbarkeit.*

<sup>12</sup> Durchgestrichen: unleserlich.

- (13/05) *Auf ÄUßERE Weise: Durch Wort u.*  
(13/06) *That, durch andächtige Gebete u.*  
(13/07) *gottesdienstliche Handlungen.*  
(13/08) *Im weiteren Sinne erfüllen*  
(13/09) *wir die Pflicht der Gottesver-*  
(13/10) *ebrung durch freudigen Ge-*  
(13/11) *horsam u. genaue Beachtung*  
(13/12) *dessen, was Gott befohlen <unleserlich> hat.*  
(13/13) *18) Wie sollen wir beten?*  
(13/14) *Wir müssen mit Demut u.*  
(13/15) *Ehrfurcht beten, mit wahrer*

#### Seite 14

- (14/01) *Andacht, u. dabei bedenken, daß*  
(14/02) *wir vor Gott stehen u. mit Gott*  
(14/03) *sprechen. Ein Gebet ohne Andacht*  
(14/04) *ist wie ein Körper ohne Seele.*  
(14/05) *Besser wenig beten mit Andacht,*  
(14/06) *als viel <beten> ohne Andacht.*  
(14/07) *19) Wo sollen wir beten?*  
(14/08) *Da Gott allgegenwärtig ist,*  
(14/09) *so dürfen wir ihm überall unsere*  
(14/10) *Wünsche u. Empfindungen mit-*  
(14/11) *teilen; natürlich ist es am*  
(14/12) *zweckmäßigsten dort zu beten,*  
(14/13) *wo unsere Andacht nicht ge-*  
(14/14) *stört, sondern gefördert wird.*  
(14/15) *20) Wann sollen wir beten?*

#### Seite 15

- (15/01) *Zu jeder Zeit dürfen wir zu Gott*  
(15/02) *beten, so oft wir uns dazu gedrängt*  
(15/03) *<unleserlich> fühlen, da wir aber nicht*  
(15/04) *immer das Bedürfnis zu beten*  
(15/05) *haben, so hat die Religion gewisse*  
(15/06) *Stunden zum Gebete festgesetzt.*  
(15/07) *Wir beten des Morgens Schacharis<sup>13</sup>,*

<sup>13</sup> D.i. die aschkenasische Aussprache für Schacharit.

- (15/08) *gegen Abend Mincha u. Maariv,*  
 (15/09) *am Sabbath<sup>14</sup>, Neumond u. Feiertagen*  
 (15/10) *wird noch Mußaf<sup>15</sup> u. am Ver-*  
 (15/11) *söhnungstage wird außerdem*  
 (15/12) *noch ein Schlusgebet Ne'ila*  
 (15/13) *hinzugefügt.*  
 (15/14) *21 Welche sind die heilsamen*  
 (15/15) *Wirkungen des andächtigen Gebetes?*

[Das Schriftbild ändert sich.]

### Seite 16

- (16/01) *Das Gebet beruhigt in Schmerz*  
 (16/02) *u. Kummer, stärkt unser Gott-*  
 (16/03) *vertrauen u. ermutigt uns an*  
 (16/04) *Tugend u. Frömmigkeit festzuhalten.*  
 (16/05) *II. Über das Wesen und die Be-*  
 (16/06) *stimmung des einzelnen Men-*  
 (16/07) *schen u. über die Pflichten, die*  
 (16/08) *jeder gegen sich selbst zu er-*  
 (16/09) *füllen hat.*  
 (16/10) *22) Was lehrt uns die h. Schrift über*  
 (16/11) *das Wesen?*  
 (16/12) *Die h. Schrift lehrt uns, daß Gott den*  
 (16/13) *ersten Menschen aus Staub von*  
 (16/14) *der Erde bildete u. ihm eine*  
 (16/15) *lebendige Seele einhauchte.*

### Seite 17

- (17/01) *Demnach besteht der Mensch*  
 (17/02) *aus Körper u. Seele.*  
 (17/03) *23) Was ist die Seele nach den*  
 (17/04) *Worten der h. Schrift?*  
 (17/05) *Die Seele ist das Ebenbild Gottes,*  
 (17/06) *d. h. sie hat Ähnlichkeit mit Gott.*  
 (17/07) *Ähnlich wie Gottes Geist die gan-*  
 (17/08) *ze Welt erfüllt u. beherrscht, so durch-*

<sup>14</sup> Über der Zeile eingefügt: Sabbath.

<sup>15</sup> D.i. Mussaf.

- (17/09) *dringt u. leitet die Seele den*  
(17/10) *menschlichen Körper.*  
(17/11) 24) *Worin äußert sich ferner die*  
(17/12) *Gottesähnlichkeit der Seele?*  
(17/13) *In dem Streben nach Weisheit u.*  
(17/14) *Erkenntnis; in dem*  
(17/15) <unleserlich> *Rechtsbewusstsein*

### Seite 18

- (18/01) *u. Sittlichkeitsgefühl; in der*  
(18/02) *Willensfreiheit u. Unsterblichkeit.*  
(18/03) 25) *Nenne mir einen Bibelvers*  
(18/04) *über die Willensfreiheit!*  
(18/05) *„Das (beißt) Leben u. den Tod le-*  
(18/06) *ge ich dir vor, den Segen u. den*  
(18/07) *Fluch; du aber sollst das Leben*  
(18/08) *wählen, damit du lebest, du*  
(18/09) *u. deine Nachkommen.“ 5. B. M.<sup>16</sup> 30,19.*  
(18/10) 26) *Nenne mir einen Bibelvers*  
(18/11) *über die Unsterblichkeit der*  
(18/12) *Seele! „Es kehrt der Staub*  
(18/13) <über> *zur Erde zurück, wie <er>*  
(18/14) *es gewesen ist, aber der Geist*  
(18/15) *kehrt zu Gott zurück, der ihn*

### Seite 19

- (19/01) *gegeben hat. Koh. 12,7*  
(19/02) 27) *Welche Pflichten haben wir*  
(19/03) *gegen uns selbst zu erfüllen?*  
(19/04) *Diese Pflichten lassen sich einteilen*  
(19/05) *in solche, die wir gegen unseren*  
(19/06) *Körper u. in solche die wir gegen*  
(19/07) *unsere Seele zu erfüllen haben.*  
(19/08) *Wir müssen den Körper als*  
(19/09) *den Träger des göttlichen Eben-*  
(19/10) *bildes gesund u. rein erhalten;*  
(19/11) *wir dürfen ihn nicht vorsätzlich*

<sup>16</sup> D.i. Buch Moses.

- (19/12) *beschädigen oder gar vernichten;*  
(19/13) *wir müssen alle jene Vorschriften*  
(19/14) *der Religion beachten, welche*  
(19/15) *unsere Gesundheit fördern u.*

## Seite 20

- (20/01) *uns vor Krankheiten bewahren.*  
(20/02) *Die Pflichten gegen unsere Seele*  
(20/03) *sind dreifach, da wir drei Seelen-*  
(20/04) *kräfte unterscheiden.*  
(20/05) *Wir müssen erstens unsere Denk-*  
(20/06) *kraft ausbilden, uns nützliche*  
(20/07) *Kenntnisse aneignen, nach*  
(20/08) *Wahrheit u. Weisheit streben.*  
(20/09) *Wir müssen zweitens unsere*  
(20/10) *Gefühle läutern u. unser Herz*  
(20/11) *veredeln.*  
(20/12) *Wir müssen drittens unsere*  
(20/13) *Willenskraft stärken durch Selbst-*  
(20/14) *beherrschung und Mäßigung.*

## Seite 21

- (21/01) 28) *Wo ist besonders Selbstbeherrschung*  
(21/02) *notwendig u. geboten.*  
(21/03) *Selbstbeherrschung ist besonders not-*  
(21/04) *wendig bei Aufvallungen des*  
(21/05) *Gemütes, in Zorn u. Schmerz, in*  
(21/06) *Glück u. Freude; beim Genießen*  
(21/07) *der Lebensfreude u. beim Streben*  
(21/08) *nach irdischen Glücksgöttern.*  
(21/09) 29) *In welchem Bibelvers sind*  
(21/10) *alle Pflichten gegen uns selbst*  
(21/11) *enthalten?*  
(21/12) *In dem Bibelverse: „Ihr sollt*  
(21/13) *euch heiligen, damit ihr heilig*  
(21/14) *werdet, denn heilig bin ich, der*  
(21/15) *Ewige, eurer Gott.“ Heilig zu*

## Seite 22

- (22/01) *werden ist also die Bestimmung*  
(22/02) *des Menschen auf Erden. Gott*  
(22/03) *der Allheilige soll unser Vor-*  
(22/04) *bild sein; wie er, so sollen auch*  
(22/05) *wir lieben nur was recht u.*  
(22/06) *gut ist u. das Böse meiden u. hassen,*  
(22/07) *damit einst unsere Seele*  
(22/08) *siindlos u. lauter zu Gott zurück-*  
(22/09) *kehre u. der ewigen Glückselig-*  
(22/10) *keit teilhaftig werde.*  
(22/11) *30) Welche Zeiten sollen wir be-*  
(22/12) *sonders zu unserer Heiligung u.*  
(22/13) *Entsündigung verwenden?*  
(22/14) *Den Sabbath u. die Feste, besonders*  
(22/15) *aber die zehn Bußtage vom*

## Seite 23

- (23/01) *Neujahrsfest bis zum Ver-*  
(23/02) *söhnungstage.*  
(23/03) *III Über das Wesen und die Zukunft der ganzen Mensch-*  
(23/04) *heit u. über die Pflichten, welche*  
(23/05) *alle Menschen gegeneinander*  
(23/06) *zu erfüllen haben.*  
(23/07) *31. Was lehrt die h. Schrift über das*  
(23/08) *Wesen der Menschheit?*  
(23/09) *Die h. Schrift lehrt uns daß die*  
(23/10) *ganze Menschheit von einem*  
(23/11) *Menschenpaare abstammt, daß*  
(23/12) *wir sie daher als eine Einheit, als eine*  
(23/13) *Völkerfamilie zu betrachten*  
(23/14) *haben. Jeder Mensch trägt das*  
(23/15) *Ebenbild Gottes u. hat*

## Seite 24

- (24/01) *Anteil an Gottes Liebe u. Fürsorge.*  
(24/02) *32) Welche Pflicht folgt hieraus?*  
(24/03) *Hieraus folgt die Pflicht der*

- (24/04) *Nächstenliebe, d. h. die Pflicht*  
(24/05) *jeden Menschen als Kind Gottes*  
(24/06) *zu betrachten, in ihm Gottes*  
(24/07) *Ebenbild zu achten u. zu lieben.*  
(24/08) *33) In welchem Bibelverse sind*  
(24/09) *alle Pflichten gegen unsere<n>*  
(24/10) *Nebemenschen enthalten?*  
(24/11) *In dem Bibelvers: „Du sollst*  
(24/12) *deinen Nächsten lieben wie*  
(24/13) *dich selbst.“*  
(24/14) *34) Was bedeuten diese Worte?*  
(24/15) *Diese Worte bedeuten: Du*

## Seite 25

- (25/01) *sollst stets bereits sein, deinem*  
(25/02) *Mitmenschen Gutes zu thun, so*  
(25/03) *wie du selbst wünschst, daß man*  
(25/04) *dir Gutes thue, wenn du es nötig*  
(25/05) *hast.*  
(25/06) *35) Wie lautet die Pflicht der*  
(25/07) *Nächstenliebe, in der mündlichen*  
(25/08) *Lehre?*  
(25/09) *Was dir verhasst ist, daß thue*  
(25/10) *auch deinem Nächsten nicht.*  
(25/11) *36) Aus welchem Bibelverse er-*  
(25/12) *gibt sich dieses Verbot?*  
(25/13) *Aus dem Bibelverse: „Ihr sollt*  
(25/14) *den Fremdling nicht verletzen*  
(25/15) *und nicht bedrücken, denn ihr*

## Seite 26

- (26/01) *wisset, wie dem Fremdling zu*  
(26/02) *Mute ist, da ihr selbst Fremd-*  
(26/03) *linge in Ägypten gewesen seid.*  
(26/04) *37) Wie teilen wir die Gebote*  
(26/05) *ein, welche sich auf den Vekehr*  
(26/06) *mit den Mitmenschen beziehen?*  
(26/07) *Im Gebote der Barmherzig-*

- (26/08) *keit u. im Gebote der Gerechtigkeit.*  
(26/09) *Gerechtigkeit üben, <d.> h.: Jedem*  
(26/10) *geben, was ihm gehört u. jedem*  
(26/11) *lassen, was ihm gehört.*  
(26/12) *Barmherzigkeit üben, <d.> h. aus*  
(26/13) *Mitleid u. reiner Menschen-*  
(26/14) *liebe Wohlthaten erweisen.*  
(26/15) *38) Mit welchen Worten können*

### Seite 27

- (27/01) *wir alle Gebote der Gerechtigkeit*  
(27/02) *zusammenfassen?*  
(27/03) *Mit dem Grundsatz: „Das Leben*  
(27/04) *u. die Gesundheit, die Ehre u. das*  
(27/05) *Vermögen (sollen) deines Näch-*  
(27/06) *sten sollen dir heilig sein.“*  
(27/07) *39) Nenne mir einige Pflichten der*  
(27/08) *Barmherzigkeit?*  
(27/09) *Es ist unsere Pflicht, die Armen*  
(27/10) *u. Notleidenden zu unterstützen;*  
(27/11) *die Kranken zu besuchen u. zu*  
(27/12) *pflegen; die Toten zu bestatten u.*  
(27/13) *die Trauernden zu trösten; über-*  
(27/14) *haupt, allen Menschen zu helfen,*  
(27/15) *die unserer Hilfe begehren.*

### Seite 28

- (28/01) *40) Gebören auch die Feinde zu*  
(28/02) *unseren Nächsten, denen wir*  
(28/03) *Gutes erweisen müssen?*  
(28/04) *Ja, unsere Religion gebietet <uns>*  
(28/05) *ausdrücklich, unseren Feinden*  
(28/06) *Guthes zu thun u. ihnen beizustehen*  
(28/07) *in Not u. Gefahr; sie verbietet*  
(28/08) *uns den Feinden Haß nachzu-*  
(28/09) *tragen oder Schadenfreude zu*  
(28/10) *empfinden, wenn Unglück über sie*  
(28/11) *hereinbricht.*

(28/12) 41) *Gegen wen müssen wir immer-*

(28/13) *während Liebe begen u. üben?*

(28/14) *Gegen unsere Eltern, unseren Ver-*

(28/15) *wandten u. alle die uns mit ihrer*

[Der Text bricht ab.]

## Text zur Quelle

Im 19. Jahrhundert bestand in Altenkunstadt eine der größten jüdischen Landgemeinden im heutigen Bezirk Oberfranken. 1837 setzte sich die Einwohnerschaft des Ortes jeweils zur Hälfte aus Christen und Juden zusammen. Im Zuge der Auswanderung nach Übersee und der Abwanderung in die Städte sank der Anteil der jüdischen Bevölkerung in den folgenden Dekaden in überaus hohem Maße.<sup>17</sup>

Die jüdische Gemeinde war dem Rabbinatsbezirk Burgkunstadt zugeordnet, der um 1825 im Zuge des bayerischen Judenedikts entstanden war. Nach dem Tod von Bezirksrabbiner Goitein im Jahr 1914 wurde das Bezirksrabbinat Burgkunstadt auch aufgrund der sinkenden Anzahl der Gemeindemitglieder aufgelöst. Altenkunstadt wurde 1915 zunächst dem Bezirksrabbinat Bayreuth und ab 1938 dem Bezirksrabbinat Bamberg zugeteilt. 1938 wurde die jüdische Gemeinde der Kultusgemeinde Bamberg angegliedert.<sup>18</sup>

## Wie ist der hier beschriebene Quellentext beschaffen?

Der Erhaltungszustand der Quelle ist sehr gut, obschon sie nicht vollständig vorliegt. 14 beidseitig beschriebene Blätter wurden aus der Genisa Altenkunstadt geborgen. Niedergeschrieben wurde das Manuskript in einem Heft, dessen Format dem heutigen DIN A5 gleicht; der Umschlag<sup>19</sup> sowie Teile des Heftpapiers sind nicht überliefert. Der Inhalt legt die Vermutung nahe, dass die Niederschrift ab dem Textanfang vorliegt. Nach dem ersten Drittel des Textes fehlen die inhaltlichen Abschnitte 10 und 11, so dass der Verlust eines Blattes angenommen werden kann.<sup>20</sup> Auch der Schlussteil fehlt; der Text bricht im Gliederungspunkt 41 auf Seite 28 unvermittelt im Satz ab.

Niedergeschrieben wurde das Schriftstück in deutscher Kurrentschrift, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert als allgemeine Verkehrsschrift im deutschsprachigen

<sup>17</sup> Klaus-Dieter Aliche: Lexikon der jüdischen Gemeinden im deutschen Sprachraum. Bd. 1. Gütersloh 2008, Sp. 76–80, hier: Sp. 76f.

<sup>18</sup> Baruch Zvi Ophir/Falk Wiesemann (Hg.): Die jüdischen Gemeinden in Bayern. 1918–1945. Geschichte und Zerstörung. München/Wien 1979, S. 104.

<sup>19</sup> In der Genisa Altenkunstadt blieb ein Heftumschlag ohne Heftseiten erhalten, der der hier beschriebenen Schriftquelle allerdings nicht eindeutig zugeordnet werden konnte.

<sup>20</sup> Gemäß der von der Verfasserin neu vorgenommenen Seitennummerierung fehlt die Passage zwischen Seite 8 und 9.

Raum verbreitet war. Trotz der fehlenden Datierung kann somit davon ausgegangen werden, dass es in diesem Zeitraum angefertigt wurde. Neben der Schriftart lässt auch die sprachlich-stilistische Ausführung des Textes dessen Entstehung auf das 19. bzw. frühe 20. Jahrhundert hin datieren.

### **Welche Inhalte werden im Text vermittelt, und lässt sich der Text einer Quellengattung zuordnen?**

Der Charakter des Textes lässt sich als kind- und jugendgerechte Einführung in die jüdische Religionspraxis zusammenfassen. Die Lektüre setzt nahezu keine Vorkenntnisse über die jüdische Religion und deren praktische Ausübung voraus. Hebräische Fachausdrücke werden kaum bzw. nur mit Erläuterung verwendet.<sup>21</sup> Der Sprachstil scheint für Kinder und Jugendliche überwiegend leicht verständlich. In nur sehr wenigen Fällen werden biblische Zitate in den Fließtext eingebaut; unmittelbare Referenzen auf andere jüdische Religionswerke, wie den Talmud, fehlen im Fragment gänzlich. Die Inhalte werden häufig mittels einer Frage-Antwort-Technik transportiert. Diese didaktische Methode war – und ist es bis heute – im traditionellen jüdisch-religiösen Bildungswesen verbreitet.

Im Text werden elementare Grundkenntnisse der jüdischen Religion vermittelt. In den erhaltenen Passagen geht es um Fragen wie z. B.: Was ist Religion? Oder: Was ist Gotteserkenntnis, was Offenbarung? Die Struktur und die Bestandteile der Hebräischen Bibel werden erläutert; Themenfelder wie Gott und sein Verhältnis zum Menschen bzw. das Verhältnis des Menschen zu Gott werden behandelt. Auch das wünschenswerte Verhalten gegenüber den Mitmenschen wird dargelegt.

Der Quellentext weist inhaltliche und strukturelle Merkmale der Gattung „Katechismus“ auf. Mindestens drei von vier Charakteristika, die diese Gattung ausmachen, können ihm zugeschrieben werden: 1) Das Zielpublikum befindet sich in einem „bestimmte[n] Sitz im Leben, de[m] Initiationsunterricht“ (im Fall des hier besprochenen Quellentextes können Kinder und Jugendliche eindeutig als die vom Verfasser intendierte Leserschaft ausgemacht werden); 2) das didaktische „Muster von Frage und Antwort“ findet häufig Anwendung; 3) das Prinzip „der Zusammenstellung des Unverzichtbaren und Wesentlichen“ schlägt sich im Text eindeutig nieder.<sup>22</sup> Das vierte Merkmal der Gattung ist die Verwendung des Schlagwortes Katechismus im Titel. Ob dieses Charakteristi-

<sup>21</sup> Hebräische Begriffe werden zuweilen in der aschkenasischen Aussprache verwendet. Z. B. Seite 8, Zeile 4: Keβuvim statt Ketuvim. Seite 8, Zeile 10: Megillos statt Megillot. Seite 8, Zeile 12: Koheles statt Kohelet. Seite 15, Zeile 7: Schacharis statt Schacharit.

<sup>22</sup> Zitiert nach: Bernd Schröder: Jüdischer Katechismus in Deutschland am Beispiel eines Katechismus aus der Feder von Samuel Hirsch (1815–1889). In: Jewish Studies between the Disciplines/Judaistik zwischen den Disziplinen. Papers in Honor of Peter Schäfer on the Occasion of His Sixtieth Birthday. Leiden 2003, S. 456–478.

kum auf das Textfragment zutrifft, kann nicht festgestellt werden, da der Titel nicht überliefert ist. Jüdische Katechismen wurden als Lehrmittel für den Religionsunterricht im jüdischen Bildungswesen im deutschsprachigen Raum ab dem 19. Jahrhundert häufig eingesetzt.<sup>23</sup> Aufgrund der vorgenommenen Gattungsbestimmung kann der Gebrauch des Textes im jüdischen Religionsunterricht angenommen werden.

### **Wie sah die jüdische Bildungslandschaft im deutschsprachigen Raum im 19. und 20. Jahrhundert aus?**

Im Zuge der jüdischen Emanzipationsbewegung als Folge der Haskala setzten enorme Umwälzungsprozesse im jüdischen Bildungsbereich ein. Externe Faktoren, wie beispielsweise die Einführung der allgemeinen Schulpflicht für jüdische Mädchen und Jungen,<sup>24</sup> beschleunigten die Entwicklungen. Es entstand ein neues jüdisches Bildungssystem, in dem die jüdische Religionslehre zu einem eigenständigen Schulfach wurde. Hierfür wurden bislang nicht vorhandene Lehrmittel benötigt, die im 19. Jahrhundert in großer Zahl und stellenweise hinsichtlich des Aufbaus und der Didaktik in Anlehnung an christliche Lehrwerke verfasst wurden. „Diese Lehrbücher hatten meist die Form eines Katechismus, um den Kindern die elementaren Glaubenswahrheiten einzuprägen.“<sup>25</sup> Wie oben dargelegt, ist der vorliegende Quellentext ein Beispiel dieser verbreiteten Form des Lehrmittels.

### **Doch in welchem konkreten Umfeld jüdischer Bildung in Altenkunstadt entstand dieser fragmentarisch erhaltene Katechismus?**

In Altenkunstadt wurde bereits 1809 eine israelitische Volksschule für Jungen und Mädchen gegründet. 1920 wurde sie wegen Schülermangels geschlossen. Bis Ende 1938 besuchten die jüdischen Kinder die katholische Volksschule, bis ihnen der Besuch von Schulen generell verboten wurde.<sup>26</sup> Über die religiöse Ausrichtung der jüdischen Gemeinde Altenkunstadt wird in der gesichteten Forschungsliteratur keine eindeutige Aussage getroffen.<sup>27</sup> Zwei Indizien werden aber genannt, die vermuten lassen, dass die jüdischen Gemeinden im Rabbinatsbezirk Burgkunstadt Modernisierungstendenzen und der jüdischen Reformbewegung gegenüber aufgeschlossen waren. Als ers-

<sup>23</sup> Claudia Prestel: Jüdisches Schulwesen. In: Handbuch zur Geschichte der Juden in Europa. Hg. v. Elke-Vera Kotowski/Julius H. Schoeps/Hiltrud Wällenborn. Bd. 2: Religion, Kultur, Alltag. Darmstadt 2012 (Sonderausgabe WBG), S. 258–267, hier: S. 259.

<sup>24</sup> In Bayern wurde die Schulpflicht für jüdische Kinder im Juni 1804 eingeführt.

<sup>25</sup> Zitiert nach: Prestel: Jüdisches Schulwesen, S. 259.

<sup>26</sup> Angela Hager/Hans-Christof Haas: Altenkunstadt. In: Wolfgang Kraus (Hg.): Mehr als Steine. Synagogen-Gedenkbuch Bayern. Bd. 1: Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern, Schwaben. Lindenberg im Allgäu 2007, S. 49–55, hier: S. 51.

<sup>27</sup> Die Frage nach der religiösen Ausrichtung (fränkischer) jüdischer Landgemeinden stellt allgemein ein Forschungsdesiderat dar.

ter Hinweis sei erwähnt, dass ein Vertreter der gemäßigten jüdischen Reformbewegung, Leopold Stein, von 1835 bis zu seinem Wechsel nach Frankfurt am Main 1844 Rabbiner des Bezirks war.<sup>28</sup> Als weiteres Indiz ist die recht frühe Gründung der Schule im speziellen Fall von Altenkunstadt zu nennen. Denn im Vergleich zur allgemeinen Entwicklung des jüdischen Bildungswesens (in Bayern) erfolgte die Gründung der israelitischen Volksschule vergleichsweise früh. „Die Altenkunstadter Juden waren sich durchaus bewusst, dass sie in dieser Angelegenheit eine sehr fortschrittliche Haltung einnahmen.“<sup>29</sup>

### Wer könnte der Verfasser des Manuskripts sein?

Wurde das Manuskript vom örtlichen Rabbiner oder von einer Lehrperson des jüdischen Schulwesens in Altenkunstadt niedergeschrieben? Handelt es sich um eine Abschrift oder eine Adaption eines zum Zeitpunkt der Niederschrift bereits gedruckten Werkes? Da die Aufgabe, Lehrbücher für jüdische Schulen zu verfassen, häufig von Rabbinern und Lehrern verantwortet wurde (zuweilen geschah dies sogar im Auftrag der Regierung),<sup>30</sup> war eine Recherche nach Veröffentlichungen der örtlichen Rabbiner und Lehrer im 19. und 20. Jahrhundert<sup>31</sup> nahe liegend. Nach dem ausgebliebenen Rechercheerfolg wurde die Suche um Hinweise in der breiter angelegten, einschlägigen Literatur sowie in den gängigen Digitalisierungsprojekten ausgeweitet.<sup>32</sup> Dies blieb ebenso wie das Forschen nach einem potentiellen Ursprungstext erfolglos. Die Recherche wurde durch die Tatsache erschwert, dass weder einheitlich geltende Lehrpläne noch ein Kanon an Lehrbüchern existieren, die in Bayern verwendet wurden.<sup>33</sup> Obgleich kein Originaltext, der abgeschrieben oder adaptiert wurde, aufgefunden werden konnte, bleibt anzunehmen, dass es sich um keinen vollständig neuen, d. h. gänzlich ohne Vorlage verfassten Text handelt. Die hohe Anzahl der im 19. und 20. Jahrhundert vorhandenen, jüdischen Katechismen widerspricht der Annahme, dass der Verfasser

<sup>28</sup> Michael Schneeberger: Jüdische Landgemeinden in Bayern (5). Die Juden von Kunstadt. In: Jüdisches Leben in Bayern. Mitteilungsblatt des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern 92 (2003), S. 24–29, hier: S. 26f.

<sup>29</sup> Zitiert nach Hager/Haas: Altenkunstadt, S. 51.

<sup>30</sup> Claudia Prestel: Jüdisches Schul- und Erziehungswesen in Bayern. 1804–1933. Tradition und Modernisierung im Zeitalter der Emanzipation, Göttingen 1989, S. 192.

<sup>31</sup> Lokale Rabbiner: Leopold Stein, Loeb Traub, Siegmund Flaschner, Josef Cohn, Eduard Goitein. Örtliche Lehrer: Moritz Ullmann, Löb Bettmann, Moses Vogel, Jonas Nordhäuser, Jakob Bierschild. Siehe dazu insbesondere: Schneeberger: Jüdische Landgemeinden. Josef Motschmann: Es geht Schabbes ei. Vom Leben der Juden in einem fränkischen Dorf. Lichtenfels 1988.

<sup>32</sup> Zur erweiterten Literaturrecherche die entsprechenden Hinweise in: Prestel: Jüdisches Schul- und Erziehungswesen in Bayern. Digitalisierungsprojekte: Onlineportal des Leo Baeck Institutes: <http://www.lbi.org/>. Und: Digitale Sammlungen, UB Frankfurt. Judaica: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/nav/index/all> (Zugriff: 31.07.2014).

<sup>33</sup> Mehrere Versuche scheiterten, eine Standardisierung von Lehrplänen, Lehrmitteln usw. bayernweit festzulegen. Siehe: Prestel: Jüdisches Schul- und Erziehungswesen in Bayern, S. 178–211.

ohne Vorlage die Mühe auf sich genommen haben soll, solch elementare Glaubensgrundlagen der jüdischen Religion für seine jugendliche Zielgruppe gänzlich neu aufzubereiten. Einige Korrekturstellen des Textes lassen sich dahingehend interpretieren, dass es sich um eine Textabschrift handeln könnte.<sup>34</sup>

Die Frage nach dem Verfasser des Schriftstücks bleibt dennoch weiterhin ungeklärt. Mittels der Durchsicht von Vergleichsbeispielen, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert verfasst und veröffentlicht wurden, lässt sich der hier behandelte Quellentext immerhin als recht typisches Beispiel für Lehrmaterialien für den jüdischen Religionsunterricht identifizieren.

### Resümee

Obwohl weder die Autorenschaft noch die genaue Intention direkt im erhaltenen Text überliefert sind, lässt sich Folgendes zusammenfassend festhalten: Inhalt, Struktur und Fundort der Quelle legen die Vermutung nahe, dass dieses Textfragment im 19. oder 20. Jahrhundert als Lehrmaterial im jüdischen Religionsunterricht in Altenkunstadt eingesetzt wurde oder werden sollte. Das Fragment lässt sich anhand des Inhalts, des Aufbaus und der Didaktik klar in die Textgattung eines jüdischen Katechismus einordnen. Allgemein gesprochen, gewährt uns das vorliegende Schriftstück aus der Genisa Altenkunstadt einen Einblick in die Religions- und in die Glaubensvorstellungen von Juden im ländlichen Raum Frankens der Neuzeit. Im Speziellen bietet er uns einen Ausschnitt aus dem religiösen Bildungskanon, wie er wahrscheinlich Kindern und Jugendlichen in einer ländlichen jüdischen Gemeinde vermittelt wurde.

Abschließend sei noch auf die Frage eingegangen, warum das Schriftstück seinen Weg in die Genisa Altenkunstadt gefunden hat. Der Inhalt und Charakter des Textes erlauben eine klare Antwort auf diese Frage. Religiöse, nicht mehr nutzbare oder genutzte Schriftstücke wurden – und werden bis heute – gemäß der jüdischen Tradition in einer Genisa abgelegt. Insbesondere Schriftstücke, die den Namen Gottes enthalten (oder enthalten könnten), wurden in einer Genisa als Ablageort gesammelt bis sie rituell bestattet wurden.<sup>35</sup> Der hier besprochene Textfund erfüllt dieses Kriterium, da er mehrmals den Namen Gottes enthält und da es sich bei ihm um einen religiösen Text handelt.

<sup>34</sup> Z.B. Seite 7, Zeile 11 und 12: „die er“ in Zeile 11 ist durchgestrichen. Zeile 12 enthält die Formulierung „Die ersten“. Und: Seite 9, Zeile 14: „auf“ ist in Klammer gesetzt; „[...] Regierer (auf) der Welt [...]“ Und: Seite 10, Zeile 12: „[...] Wollen.“ Das folgende Wort „Wissen“ ist durchgestrichen. Und: Seite 12, Zeile 12: „[...] Die Pflicht“. Die folgenden Buchstaben „en“ sind durchgestrichen.

<sup>35</sup> Martina Edelmann: Geschichte(n) vom Dachboden. Genisa-Funde aus fränkischen Synagogen. In: *Folia in memoriam Ruth Lindner Collecta*. Hg. v. Carina Weiß und Erika Simon, Dettelbach 2010, S. 199–208, hier: S. 199.